Weiterhin hoher und stabiler Bestand des Haussperlings (*Passer domesticus*) in Berlin: Ergebnisse der Erfassung 2011

Jörg Böhner

(Mitteilung der Berliner Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft)

Zusammenfassung

Die Berliner Ornithologische Arbeitsgemeinschaft entschloss sich 2011 zum dritten Mal nach 2001 und 2006 eine systematische Zählung von Haussperlingen auf Probeflächen in Berlin durchzuführen. Insgesamt wurden 45 Flächen aus sechs städtischen Lebensraumtypen bearbeitet (Dörfer, Parks/Gärten, Industriegebiete, Einfamilienhaus-Siedlungen, Neubau-Wohnblockzonen, Altbau-Wohnblockzonen). Die festgestellten Dichten waren mit 107 Individuen/10 ha am höchsten in der Neubau-Wohnblockzone und mit 31 Ind./10 ha am niedrigsten in Industriegebieten. Unter Berücksichtigung des Flächenanteils der von Haussperlingen besiedelten Lebensräume in Berlin errechnet sich hieraus ein stadtweiter Bestand von ca. 123.000 Brutpaaren, entsprechend 14 BP/10 ha. Hiermit liegt Berlin nach wie vor über den meisten für andere deutsche und europäische Großstädte ermittelten Werten. Ein Vergleich mit den Ergebnissen der Erfassungen 2001 und 2006 sowie mit früheren Daten für Anfang der 1990er Jahre belegt einen auch langfristig stabilen Bestand des Haussperlings in Berlin. Dies kann auch durch die jährlichen Zählungen der Winterbestände abgesichert werden. Wesentliche Verschiebungen in der Lebensraumpräferenz des Haussperlings über die letzten zehn Jahre sind nicht erkennbar.

Summary

A continued high and stable House Sparrow (*Passer domesticus*) population in Berlin – results of the 2011 count

In 2011, for the third time since 2001 and 2006, the Berlin Ornithological Working Group decided to carry out a systematic count of the House Sparrow population during the breeding season on sample plots in Berlin. A total of 45 plots in six urban habitat types (village character, parks and gardens, industrial areas, residential areas, and new and old apartment block zones) were covered. The highest densities were recorded in new apartment block zones with 107 individuals/10 ha; the lowest in industrial areas with 31 ind./10 ha. Taking account of the proportion of surface area of habitats settled by the House Sparrow in Berlin, a city-wide population of approximately 123,000 breeding pairs (BP) was calculated, corresponding to 14 BP/10 ha. As previously, the values recorded for Berlin exceed those for most German and European cities. A comparison with the results for the counts in 2001 and 2006, as well as earlier data from the beginning of the 1990s, also attest to a long-term stable House Sparrow population in Berlin. This result is confirmed by the annual counts of the winter population. There is no evidence of significant shifts in habitat preference by the House Sparrow over the past decade.

Keywords: House Sparrow *Passer domesticus*, breeding season count 2011, habitat preference, population trend, Berlin/Germany

1. Einleitung

Der Haussperling ist mit geschätzten 3,5 bis 5,1 Mio. Revieren (Sudfeldt et al. 2013) bundesweit immer noch eine der häufigsten Vogelarten. Allerdings ist die Art in den letzten Jahrzehnten so deutlich zurückgegangen (Bauer & Berthold 1996, Engler & Bauer 2002, Leisten 2002, Mitschke & Mulsow 2003, Skibbe & Sudmann 2002, Schwarz & Flade 2000), dass sie 2002 in die Vorwarnliste der Roten Liste der Brutvögel Deutschlands aufgenommen wurde und seitdem dort geführt wird (Bauer et al. 2002, Südbeck et al. 2007). Der Negativtrend hält nach wie vor an und hat sich nach Sudfeldt et al. (2013) in den letzten zwölf Jahren sogar

wieder leicht verschärft. Europaweit haben sich die Bestände nach teils massiven Abnahmen (De Laet & Summers-smith 2007, De Laet et al. 2006) dann seit etwa Anfang der 1990er Jahre auf niedrigerem Niveau offensichtlich wieder stabilisiert (EBCC 2015).

Im Gegensatz zu etlichen anderen deutschen Städten, z. B. Hamburg (Mitschke & Mulsow 2003) und Köln (Skibbe & Sudmann 2002), gab es im feldornithologisch seit langem gut untersuchten Berlin (Otto & Witt 2002) keinerlei Anzeichen für einen Rückgang des Haussperlings und Witt (1997) schätzte für Anfang der 1990er Jahre einen hohen Bestand von 100.000–200.000 Brutpaaren (BP). Die Berliner Ornithologische Arbeitsgemeinschaft (BOA) entschloss sich daher anlässlich der Wahl des Haussperlings zum „Vogel des Jahres 2002“ durch den NABU (Naturschutzbund Deutschland) zu einer Zählung der Art auf einer großen Anzahl Probeflächen, um fundiert auf den stadtweiten Bestand hochrechnen zu können (Böhner et al. 2003a, b). Die dabei ermittelten 135.000 BP entsprachen einer Dichte, die deutlich über der anderer Großstädte lag. Diese Untersuchung im Jahr 2001 war Start eines inzwischen regelmäßig und im Fünfjahresrhythmus durch die BOA durchgeführten Erfassungsprogramms für den Haussperling und erlaubt mittlerweile – zusammen mit der jährlichen Wintervogelzählung (Witt 2005, 2014) – auch die Abschätzung eines längerfristigen Trends der Art in Berlin. Die Ergebnisse der Zählung 2006 (mit Ergänzungen 2007) sind bei Böhner & Schulz (2007) und Böhner & Witt (2007) nachzulesen. Die vorliegende Arbeit stellt die Ergebnisse der letzten Erfassung im Jahr 2011 vor.

2. Methode

Insgesamt wurden während der Brutzeit 2011 auf 45 Probeflächen Haussperlinge erfasst (Abb. 1). Die methodischen Vorgaben entspra-

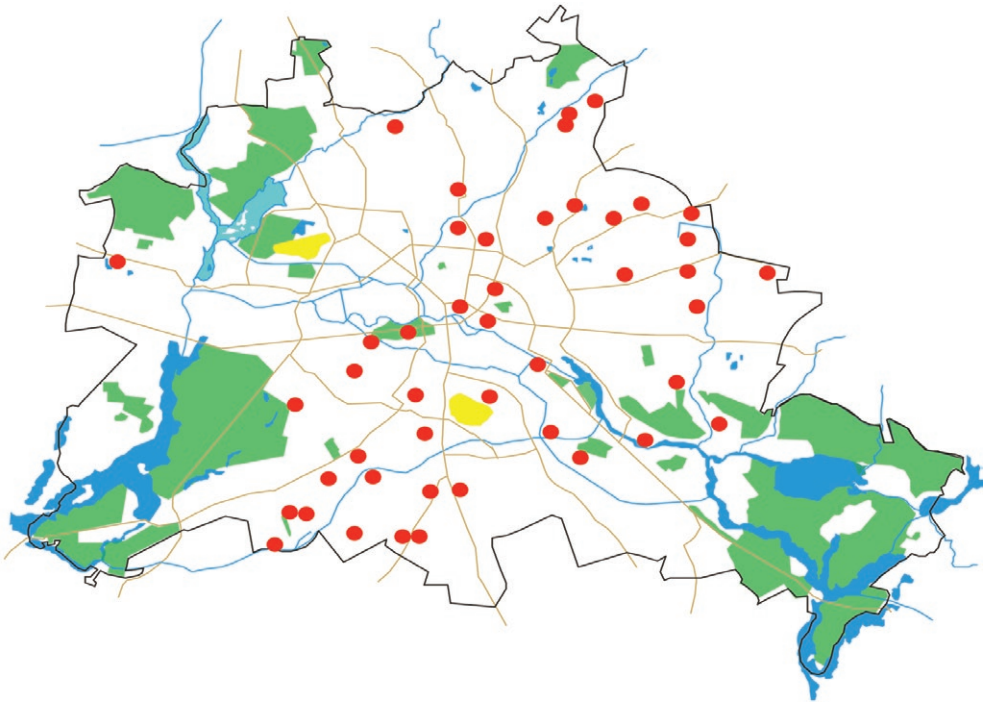

Abb. 1: Lage der im Jahr 2011 untersuchten 45 Probeflächen (rote Punkte). Grün = Wälder, blau = Gewässer, gelb = Flughäfen, hellbraun = Hauptverkehrswege. – *Locations of the 45 sample plots (red dots) studied in 2011. Green = woodland, blue = water, yellow = airports, light brown = main roads.*

chen denen der Zählungen 2001 und 2006, d. h. jede Fläche wurde gegen Mitte März und Mitte April in den Vormittagsstunden langsam abgegangen und alle gesehenen oder gehörten Haussperlingsindividuen notiert. Die durchschnittliche Flächengröße betrug 24,3 ha (SD = 6,0), die Summe aller Flächen 10,9 km². 26 der 2011 untersuchten Flächen wurden schon sowohl 2001 als auch 2006 bearbeitet (s. Böhner & Schulz 2007).

Mit den Probeflächen waren alle vom Haussperling regelmäßig besiedelten städtischen Lebensraumtypen abgedeckt: Dörfer (n = 5 Flächen), Parks/Gärten (9), Industriegebiete (7), Einfamilienhaus-Siedlungen (6), Neubau-Wohnblockzonen (10) und Altbau-Wohnblockzonen (8). Eine Beschreibung dieser Lebensraumtypen geben Böhner et al. (2003a); s. auch Otto & Witt (2002). Wie schon 2001 und 2006 blieben Wälder, Gewässer, Acker/Grünland und große Verkehrsflächen unberücksichtigt, da sie nicht oder nur fragmentarisch vom Haussperling besiedelt werden.

In die Auswertung ging die höhere Individuensumme der beiden Begehungen ein, weil davon auszugehen ist, dass bei jeder einzelnen Kartierung der Bestand nur unvollständig erfasst wird. Wie bei den Untersuchungen 2001 und 2006 wurde diese Summe dann noch um 26 % nach oben korrigiert, um die Untererfassung der vom Gefieder und Verhalten her unauffälligeren und teilweise schon brütenden Weibchen zu kompensieren (zur genauen Herleitung des Korrekturwerts s. Böhner et al. 2003a, Böhner & Schulz 2007).

Auch 2011 wies der Zoologische Garten mit 291 Individuen/10 ha den mit großem Abstand höchsten Wert aller Probeflächen auf (s. Tab. 1) und ist statistisch als Ausreißer zu betrachten. Wie 2001 und 2006 wurde die Probefläche deshalb bei der Berechnung der lebensraumtypischen Dichte (Individuensumme aller entsprechenden Probeflächen pro 10 ha) von Parks/Gärten und bei der Hochrechnung auf den Berliner Bestand des Haussperlings nicht weiter berücksichtigt.

3. Ergebnisse

3.1 Lebensraumtypische Dichten

Tab. 1 zeigt die auf den jeweiligen Probeflächen ermittelte Haussperlingsdichte. Neu-

Tab. 1. Haussperlingsdichten der im Jahr 2011 bearbeiteten 45 Probeflächen aus sechs Lebensraumtypen, mit Vergleichswerten für die schon 2001 und 2006 bearbeiteten Flächen. / = keine Erfassung. * Gesamtwert für Parks/Gärten ohne Zoologischer Garten; s. Text. – *House Sparrow density recorded in 2011 on the 45 sample plots consisting of six different habitat types, with comparative values for the plots studied in 2001 and 2006. / = no records made. * Total value for parks and gardens excluding the Zoological Garden; see text.*

Probefläche (in Klammern Bezirk)	Größe (ha)	Dichte 2011 (Ind./10 ha)	Frühere Dichten (Ind./10 ha)		Bearbeiter/in 2011
			2001	2006	
Dörfer	**93**	**89**			
1.1 Lübars (Rein)	9	174	95	248	J. Böhner
1.2 Malchow (Licht)	26	97	58	57	C. Otto
1.3 Karow (Pank)	28	19	47	/	A. Schwarz
1.4 Alt-Marzahn (Ma-He)	16	80	/	/	O. Häusler
1.5 Alt-Marienfelde (Te-Sch)	14	172	/	/	L. Gelbicke
Parks/Gärten	194*	39*			
2.1 Zoologischer Garten (Mitte)	30	291	449	267	S. Salinger, H. Strehlow
2.2 Gesundheitsquelle (Pank)	12	116	98	84	H. und W. Zoels
2.3 Falkenhöhe (Licht)	25	83	68	42	W. Reimer
2.4 Biesenhorst (Ma-He)	30	20	25	24	W. Schulz

Probefläche (in Klammern Bezirk)	Größe (ha)	Dichte 2011 (Ind./10 ha)	Frühere Dichten (Ind./10 ha)		Bearbeiter/in 2011
			2001	2006	
2.5 Hasenheide (Neuk)	36	47	53	24	I. Hartmann
2.6 Tiergarten (Mitte)	26	11	6	/	C. Schaaf
2.7 Goldweide (Tr-Kö)	18	22	/	/	R. Eidner
2.8 Alt-Schönow (St-Ze)	15	29	/	/	J. Böhner
2.9 Abendruh (St-Ze)	32	24	/	/	K. Witt
Industriegebiete	193	31			
3.1 Teltowkanalstr. (St-Ze)	23	44	/	60	K.-D. Jänsch
3.2 Nobelstr. (Neuk)	26	52	/	59	A. Wolter
3.3 Kitzingstr. (Te-Sch)	32	23	62	38	G. Berstorff
3.4 Oberschleuse (Fr-Kr)	24	38	/	37	L. Havermeier, E. Zinsmeister
3.5 Marzahner Str. (Licht)	29	55	/	32	M. Werchan
3.6 Wolfener Str. (Ma-He)	30	8	25	19	A. Ratsch
3.7 Oberschöneweide (Tr-Kö)	29	5	/	4	K. Riech
Einfamilienhaus-Siedlungen	163	34			
4.1 Mariendorf (Te-Sch)	26	40	55	67	T. Büchner
4.2 Hubertusbader Str. (Cha-Wi)	26	9	22	48	K. Witt
4.3 Augustastr. (St-Ze)	30	25	36	39	K.-D. Jänsch
4.4 Jänickestr. (St-Ze)	27	51	/	25	J. Böhner
4.5 Platanenstr. (Pank)	28	23	/	10	P. Litfin
4.6 Am Finkenherd (Span)	26	58	/	58	S. Hirsch
Neubau-Wohnblockzonen	244	107			
5.1 Wuhlestr. (Ma-He)	22	111	187	148	H. Höft
5.2 Neu-Karow (Pank)	11	95	127	119	K. Koch
5.3 Buch (Pank)	33	129	120	103	S. Massow
5.4 Louis-Lewin-Str. (Ma-He)	22	129	152	101	J. Dobberkau
5.5 Marienfelde (Te-Sch)	25	158	86	92	L. Gelbicke
5.6 Ahrenshooper Str. (Licht)	24	95	61	89	J. Scharon
5.7 Fahrenheitstr. (St-Ze)	26	83	65	72	J. Böhner
5.8 Berolina Str. (Mitte)	22	84	24	53	W. Schulz
5.9 Flämingstr. (Ma-He)	27	135	53	/	C. Kitzmann
5.10 Gehsener Str. (Tr-Kö)	32	54	/	/	M. Balzer
Altbau-Wohnblockzonen	177	89			
6.1 Leberstr. (Te-Sch)	23	129	121	132	M.-L. Kopp, A. Nietsch
6.2 Ludwigskirchstr. (Cha-Wi)	22	104	143	90	S. Salinger, H. Strehlow
6.3 Leydenallee (St-Ze)	24	110	44	89	J. Bienert
6.4 Hallandstr. (Pank)	22	97	62	/	R. Gally
6.5 Kaiserin-Augusta-Str. (Te-Sch)	24	74	106	76	G. Berstorff
6.6 Rosenthaler Vorstadt (Mitte)	24	71	50	53	W. Schulz
6.7 Jablonskistr. (Pank)	19	67	42	38	H. Schick
6.8 Görschstr. (Pank)	19	46	61	39	S. Brehme

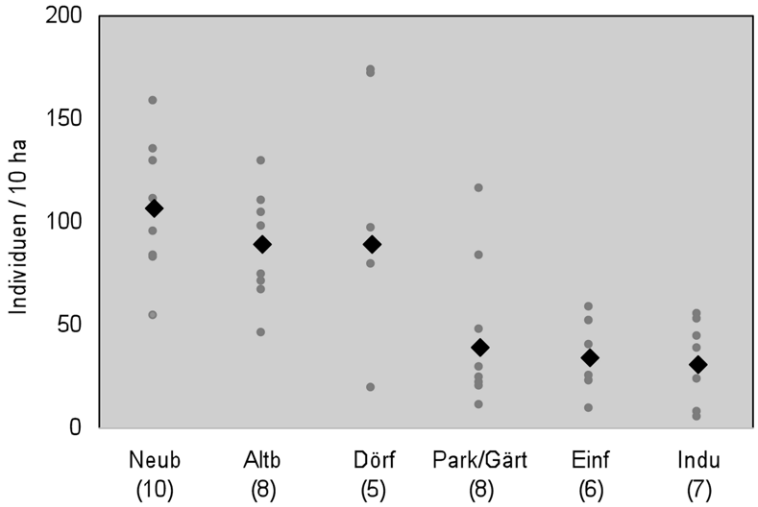

Abb. 2: Haussperlingsdichten auf 44 Probeflächen (ohne Zoologischer Garten). ● = einzelne Probefläche, ◆ = lebensraumtypische Gesamtdichte (Individuensumme aller Probeflächen pro 10 ha). Zahlen in Klammern: Anzahl Probeflächen. Neub = Neubau-Wohnblockzone, Altb = Altbau-Wohnblockzone, Dörf = Dörfer, Park/Gärt = Parks und Gärten, Einf = Einfamilienhaus-Siedlungen, Indu = Industriegebiete. – *House Sparrow density on 44 sample plots (excluding the Zoological Garden).* ● = *individual plots,* ◆ = *total density typical for the habitat (individual total of all sample plots per 10 ha). Number of sample plots in brackets. Neub = new apartment block zones, Altb = old apartment block zones, Dörf = villages, Park/Gärt = Parks and gardens, Einf = Residential areas, Indu = Industrial areas.*

bau-Wohnblockzonen sind mit 107 Ind./10 ha klar am stärksten besiedelt, gefolgt von Altbau-Wohnblockzonen und Dörfern mit jeweils 89 Ind./10 ha. Mit deutlichem Abstand und ähnlichen Werten liegen Parks/Gärten (39 Ind./10 ha), Einfamilienhaus-Siedlungen (34 Ind./10 ha) und Industriegebiete (31 Ind./10 ha) am Schluss.

Abb. 2 (ohne den Sonderfall Zoologischer Garten, s. o.) verdeutlicht, dass die Haussperlingsdichten verschiedener Probeflächen ein und desselben Lebensraumtyps zwar meist gleichmäßig verteilt sind (Ausnahme: Dörfer), aber durchaus beträchtlich variieren können. Bei Parks/Gärten setzen sich die Probeflächen Gesundheitsquelle und Falkenhöhe mit 116 bzw. 83 Ind./10 ha von den übrigen Werten dieses Lebensraumtyps etwas ab.

In Bezug auf die jeweilige Gesamtdichte unterscheiden sich alle Lebensraumtypen signifikant voneinander (jeweils $p < 0{,}01$, paarweiser chi^2-Test, nach vorheriger Überprüfung auf Gleichverteilung aller Lebensraumtypen durch chi^2-Mehrfeldertest ($p < 0{,}01$)), mit Ausnahme der Kombination Altbau-Wohnblockzonen/Dörfer sowie Einfamilienhaus-Siedlungen/Industriegebiete.

3.2 Bestand

Zur Ermittlung des Gesamtberliner Bestandes an Haussperlingen wurde die jeweils ermittelte Individuendichte eines Lebensraumtyps in Beziehung zur Gesamtfläche gesetzt, die der entsprechende Lebensraum in der Stadt einnimmt (Statistisches Landesamt Berlin 2001). Hieraus ergeben sich folgende Bestände (gerundet auf 1.000), in abnehmender Reihenfolge: Neubau-Wohnblockzonen 71.000, Altbau-Wohnblockzonen 52.000, Industriegebiete 46.000, Einfamilienhaus-Siedlungen 44.000, Parks/Gärten 28.000 und Dörfer 4.000 Individuen. In der Summe bedeutet dies einen Gesamtbestand von ca. 245.000 Haussperlingen, entsprechend ca. 123.000 BP (unter der Annahme eines Geschlechterverhältnisses von 1:1; s. hierzu Böhner et al. 2003a, Böhner & Schulz 2007). Daraus lässt sich eine stadtweite Dichte von

14 BP/10 ha ableiten, bzw. 26 BP/10 ha, wenn nur die vom Haussperling tatsächlich besiedelten und hier untersuchten Lebensraumtypen berücksichtigt werden.

4. Diskussion

4.1 Lebensraumtypen

Wie schon frühere Arbeiten (Braun 1991, 1999, Degen & Otto 1988, Ornithologische Arbeitsgruppe Berlin (West) 1984, Otto & Schulz 2002, Schwarz et al. 1992, Witt 1997) belegen die Ergebnisse der Erfassung 2011 die hohe Bedeutung der Wohnblockzonen als Lebensraum für den Haussperling in Berlin. Böhner et al. (2003a) und Böhner & Schulz (2007) diskutieren ausführlich die Gründe für die Bevorzugung, die an dieser Stelle nicht im Detail wiederholt werden sollen. Wesentlich ist das meist hohe Angebot an Brutnischen an den Gebäuden und der zumindest bei den Neubau-Wohnblockzonen häufig ausgeprägte Grünflächenanteil, mit Rasen, Gebüschen und Bäumen, der eine wichtige nahrungsökologische Rolle spielt (Grasnick 2007, Witt 1997). Auf ähnlich hohe Dichtewerte wie die Wohnblockzonen kommt nur noch der Lebensraumtyp Dörfer, wo die Bedingungen für eine Besiedlung des Haussperlings aber lokal beträchtlich variieren können, was sich dann in sehr unterschiedlichen Dichtewerten niederschlägt (s. Abb. 2). Flächenmäßig – und damit für den stadtweiten Bestand an Haussperlingen – spielen Dörfer in Berlin nur eine untergeordnete Rolle.

Gibt es Hinweise auf eine Verschiebung der Lebensraumpräferenz des Hausperlings in Berlin? Abb. 3 zeigt die Verteilung der lebensraumtypischen Dichten im Vergleich der drei Jahre 2001, 2006 und 2011 (Anm.: Nicht berücksichtigt bei diesem Vergleich wurden die Flächen Lübars für Dörfer und Zoologischer Garten für Parks/Gärten, wegen abnormer Werte im Jahr 2001 bzw. 2006; ausführliche Erläuterung s. Böhner & Schulz 2007). Verglichen mit 2001 haben 2011 die Dichten bei den drei am besten besetzten Lebensraumtypen (Neubau- und Altbau-Wohnblockzonen, Dörfer) noch zugenommen und bei den drei sowieso weniger stark besiedelten (Parks/Gärten, Industriegebiete, Einfamilienhaussiedlungen) noch abgenommen. Statistisch gesehen sind diese Verschiebungen innerhalb der sechs Lebensraumtypen über die Jahre allerdings nicht signifikant (chi^2-Mehrfeldertest, n. s.). Zudem geht bei den Dörfern der jetzt (Jahr 2011) deutliche Unterschied zu früher ganz wesentlich auf eine einzige Probefläche zurück (Alt-Marienfelde), die 2011 erstmals bearbeitet wurde und mit 172 Ind./10 ha zusammen mit Lübars den Spitzenwert im Lebensraumtyp Dörfer aufwies.

4.2 Bestand in Berlin

Böhner & Schulz (2007; s. dortige Tab. 4) vergleichen ausführlich den aus der Erfassung 2006 abgeleiteten Bestand und die Dichten des Haussperlings in Berlin (119.000 BP, 13 BP/10 ha) mit denen anderer deutscher und europäischer Städte. Nach allen vorliegenden Informationen gelten diese Werte aus anderen Städten zumindest von der Größenordnung her immer noch und deshalb muss der für 2011 abgeleitete Bestand (123.000 BP) bzw. die Dichte (14 BP/10 ha) des Haussperlings in Berlin weiterhin als sehr hoch bewertet werden. Vor allem westeuropäische Städte (wohl mit Ausnahme von Paris; Malher 2006, Malher et al. 2010) weisen nach zum Teil massiven Rückgängen jetzt sehr viel niedrigere Dichten als Berlin auf, während Zählungen aus mittel-/osteuropäischen Städten auf eine dort nicht ganz so schlechte Situation hindeuten (ausführlich bei Böhner & Schulz 2007).

Populationsbiologisch lässt sich der hohe Bestand an Haussperlingen in Berlin wohl vor allem durch einen guten Bruterfolg erklären. Im für die Art wichtigsten Lebensraumtyp Neubau-Wohnblockzone zeigen die Daten von Grasnick (2007) und Feige (2007), dass die Anzahl ausgeflogener Jungvögel hoch genug ist, um in der Literatur genannte stadttypische Mortalitätsraten mehr als auszugleichen und somit für ein positives Populationswachstum zu sorgen (Grasnick & Böhner 2008). Mittlerwei-

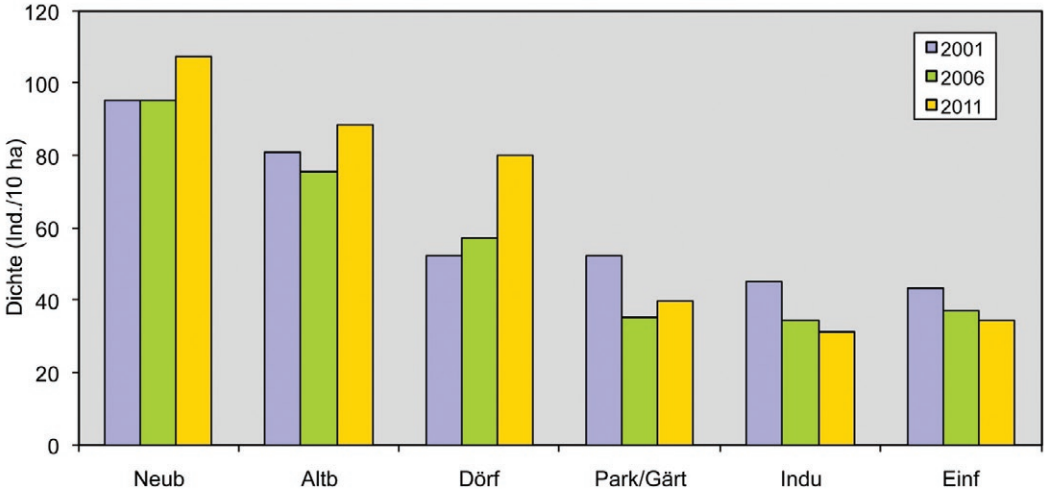

Abb. 3: Haussperlingsdichten (Individuensumme aller Probeflächen bezogen auf 10 ha) 2011 in verschiedenen Lebensraumtypen im Vergleich mit den Werten der Erfassungen 2001 und 2006 (aus Böhner et al. 2003a, Böhner & Schulz 2007). Werte 2011 für Parks/Gärten ohne Zoologischen Garten und für Dörfer ohne Lübars; s. Text. – *House Sparrow density (total of individuals on all sample plots per 10 ha) in 2011 in different habitat types in comparison to the values of the counts in 2001 and 2006 (from* Böhner *et al. 2003a,* Böhner & Schulz *2007). 2011 values for parks and gardens without the Zoological Graden and for villages without Lübars; see text.*

Abb. 4: Freifliegende Haussperlinge im Zoologischen Garten. – *Free-flying House Sparrows in the Berlin Zoological Gardens.* Foto: J. Böhner

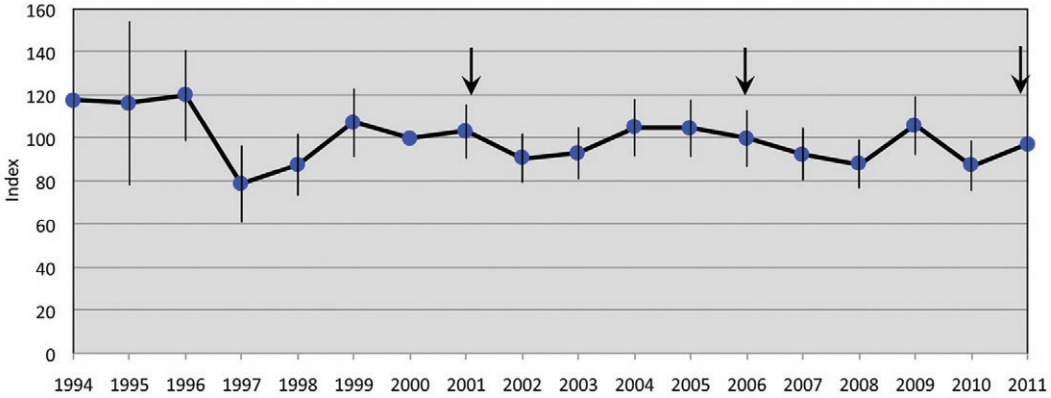

Abb. 5: Entwicklung des Haussperlingsbestands in Berlin nach Winterzählungen. Jahreszahlen stehen als Kürzel für das gesamte Winterhalbjahr, z. B. 2008 = Winter 2007/08. Jahr 2000 = 100 % (Referenzjahr). Vertikale Linien = Standardfehler. Pfeile = Jahre der Brutzeiterfassungen. – *Development of the House Sparrow population in Berlin based on winter counts. The years indicated represent the complete winter season, e. g. 2008 = winter 2007/08. 2000 is the reference year = 100 %. Vertical lines = standard errors. Arrows = years in which counts were made during the breeding season.*

le konnte Fiene (2012) auch umfassend Reproduktionsdaten im Lebensraumtyp Parks/Gärten sammeln (Untersuchungsgebiet: Großer Tiergarten), die eine ähnlich gute Fortpflanzungssituation wie bei den Neubau-Wohnblockzonen belegen.

4.3 Bestandsdynamik

Der für 2011 errechnete Bestand von 123.000 BP liegt um 9 % niedriger als der für 2001 (135.000 BP) und um 3 % höher als der für 2006 (119.000 BP) ermittelte. Diese bisher vorliegende Wertereihe lässt sich am ehesten als Bestandsstabilität mit normaler Fluktuation interpretieren. Allerdings basieren die Hochrechnungen in allen drei Jahren auf einer – wenn auch nur leicht – unterschiedlichen Zusammensetzung an Probeflächen, so dass hier der Einfluss eines Faktors „Fläche" nicht ausgeschlossen werden kann. Ein noch besserer Ansatz zur Beurteilung der Dynamik ist daher die Betrachtung ausschließlich derjenigen Flächen, auf denen in allen drei Jahren Haussperlinge erfasst wurden (n = 25; ohne Lübars und Zoologischer Garten, s. Kap. 4.1). In der Summe wurden auf diesen 25 Flächen 4.416 (2001), 4.033 (2006) und 4.567 (2011) Haussperlinge gezählt, was einen Zuwachs des derzeitigen (Jahr 2011) Bestandes von 3 % gegenüber 2001 und sogar 13 % gegenüber 2006 bedeutet und noch deutlicher die stabile Situation des Haussperlings in Berlin belegt.

An dieser Stelle soll noch darauf hingewiesen werden, dass eine Aussage „Stabilität des Berliner Bestands an Haussperlingen" nicht bedeutet, dass es lokal keine oder kaum Bestandsdynamik gibt. So haben im Vergleich von 2001 und 2011 auf 20 der 25 untersuchten Flächen die Individuenzahlen mehr als 20 % zu- oder abgenommen und auf neun Flächen sogar mehr als 50 %. Für den vergangenen Fünfjahreszeitraum (2006 bis 2011) gilt entsprechendes für 17 bzw. acht der 25 Flächen (vgl. auch Tab. 1). In der Summe kompensieren sich dann aber Zu- und Abnahmen weitgehend, so dass sich großflächig ein stabiler Bestand ergibt.

Die Beurteilung der Bestandsdynamik des Haussperlings in Berlin durch die vorliegende Arbeit beruht auf „nur" drei Erfassungen im Abstand von fünf Jahren. Eine wesentliche Ergänzung bieten deshalb die jährlichen Wintervogelzählung der BOA auf definierten Probeflächen (zu methodischen Details s. Witt

2005, 2014). Obwohl die dabei ermittelten Individuenzahlen nicht direkt vergleichbar mit denen der Brutzeiterfassungen sind, erlauben die kontinuierlichen Winterzählungen eine Abschätzung, ob 2001, 2006 und 2011 eventuell Jahre mit vergleichsweise sehr hohem oder niedrigem Brutzeitbestand waren und so die wahre Bestandsdynamik eventuell nur unzureichend widerspiegeln.

Abb. 5 zeigt in Indexform die Entwicklung des Winterbestands an Haussperlingen seit 1994 nach Auswertung der Maxima pro Winterperiode und Gebiet. Über den gesamten Zeitraum ist die Entwicklung mit – 0,78 % ganz schwach und nicht signifikant negativ (n. s., berechnet nach TRIM = Trends & Indices for Monitoring Data, Pannekoek & van Strien 2005). Zwischen 2001 und 2011, also innerhalb der Spanne der drei bisherigen Brutzeiterfassungen, schwanken die einzelnen Jahreswerte lediglich zwischen 106 % und 87 % um einen Mittelwert von 97 %. Die Winterdaten belegen somit klar, dass die Ableitung einer Bestandsstabilität aufgrund der Ergebnisse der Brutzeiterfassungen 2001, 2006 und 2011 berechtigt ist.

Weiterhin können für einen noch länger zurück liegenden Zeitraum die Angaben von Witt (1997) herangezogen werden, der auf der Basis einer umfangreichen Gitternetzkartierung im Südwesten Berlins bereits für Anfang der 1990er Jahre einen stadtweiten Haussperlingsbestand von 100.000–200.000 BP ableitete. Dieser Wert, die Ergebnisse der Brutzeiterfassungen zwischen 2001 bis 2011 sowie keinerlei Hinweise auf einen Rückgang seit 2011 belegen, dass der Haussperlingsbestand in Berlin seit 20 bis 25 Jahren auf hohem Niveau stabil geblieben ist, wahrscheinlich schon länger.

***Danksagung*:** Herzlich gedankt sei allen in Tab. 1 genannten Personen, die sich an der Haussperlingserfassung 2011 beteiligten. Besonderer Dank gebührt Klaus Witt, der das Manuskript kritisch durchsah und außerdem die Winterdaten des Haussperlings zur Verfügung stellte.

Literatur

Bauer, H.-G. & P. Berthold (1996): Die Brutvögel Mitteleuropas. Wiesbaden.

Bauer, H.-G., P. Berthold, P. Boye, W. Knief, P. Südbeck & K. Witt (2002): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands, 3. Fassung. Ber. Vogelschutz 39: 13–60.

Böhner, J., W. Schulz & K. Witt (2003a): Abundanz und Bestand des Haussperlings (*Passer domesticus*) in Berlin 2001. Berl. ornithol. Ber. 13: 42–62.

Böhner, J., W. Schulz & K. Witt (2003b): Bestand und lebensraumspezifische Dichten des Haussperlings in Berlin. Artenschutzreport 14 (Sonderheft): 13–17.

Böhner, J. & W. Schulz (2007): Brutzeiterfassung des Haussperlings (*Passer domesticus*) in Berlin 2006/2007: Ein Vergleich mit 2001. Berl. ornithol. Ber. 17: 17–28.

Böhner, J. & K. Witt (2007): Distribution, abundance and dynamics of the House Sparrow (*Passer domesticus*) in Berlin: a review. Intern. Stud. Sparrows 32: 15–33.

Braun, H.-G. (1991): Siedlungsökologische Untersuchungen an der Brutvogelwelt eines Altbauwohngebietes in Berlin-Kreuzberg 1979 und 1991. Gutachten im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umweltschutz. Berlin, 32 S.

Braun, H.-G. (1999): Auswirkungen der Altbausanierung auf die innerstädtische Brutvogelfauna: Siedlungsökologische Untersuchungen aus Berlin-Kreuzberg. Vogelwelt 120: 39–51.

Degen, G. & W. Otto (1988): Atlas der Brutvögel von Berlin. Nat.schutzarb. Berlin & Brandenburg, Beiheft 8.

De Laet, J. & D. Summers-Smith (2007): The status of the urban house sparrow *Passer domesticus*, in north-western Europe: a review. J. Ornithol. 148 (Suppl. 2): 275–278.

De Laet, J., N. Ockendon & D. Summers-Smith (2006): Meeting on the decline of the urban House Sparrow (*Passer domesticus*), London 2007 (22–23 Feb). Intern. Stud. Sparrows 31: 27–36.

EBCC (European Bird Census Council) (2015): www.ebcc.info/index.php?ID=557 (aufgerufen 30. 01. 2015).

Engler, B. & H.-G. Bauer (2002): Dokumentation eines starken Bestandsrückgangs beim Haussperling (*Passer domesticus*) in Deutschland

auf Basis von Literaturangaben von 1850–2000. Vogelwarte 41: 196–210.

Feige, R. (2007): Der Haussperling (*Passer domesticus* [L.]) in einem Berliner Brutgebiet (Schillerhöhe) – Situation, Reproduktionserfolg und Artenschutzmaßnahmen. Diplomarbeit, Fachhochschule Neubrandenburg.

Fiene, V. (2012): Untersuchungen zum Reproduktionserfolg des Haussperlings (*Passer domesticus* L.) im Großen Tiergarten in Berlin. Diplomarbeit, Hochschule für nachhaltige Entwicklung (FH) Eberswalde.

Grasnick, J. (2007): Reproduktionserfolg des Haussperlings (*Passer domesticus* L.) in einem Berliner Untersuchungsgebiet (Märkisches Viertel). Diplomarbeit, Fachhochschule Eberswalde.

Grasnick J. & J. Böhner (2008): Bruterfolg des Haussperlings (*Passer domesticus*) in einem Berliner Wohnblockviertel. Berl. ornithol. Ber. 18: 36–48.

Leisten, A. (2002): Die Vogelwelt der Stadt Düsseldorf. Schriftenr. Biol. Station Urdenbacher Kämpe 3: 1–300.

Malher, F. (2006): The House Sparrow in Paris: a center of persistence? J. Ornithol. 147 (Suppl.): 207.

Malher, F., G. Lesaffre, M. Zucca & J. Coatmeur (2010): Oiseaux nicheurs de Paris. Un atlas urbain. Paris.

Mitschke, A. & R. Mulsow (2003): Düstere Aussichten für einen häufigen Stadtvogel – Vorkommen und Bestandsentwicklung des Haussperlings in Hamburg. Artenschutzreport 14 (Sonderheft): 4–12.

Ornithologische Arbeitsgruppe Berlin (West) (1984): Brutvogelatlas Berlin (West). Ornithol. Ber. f. Berlin (West) 9 (Sonderheft).

Otto, W. & W. Schulz (2002): Siedlungsdichte der Brutvögel einiger Wohnviertel in den Berliner Stadtbezirken Mitte und Pankow. Berl. ornithol. Ber. 12: 20–67.

Otto, W. & K. Witt (2002): Verbreitung und Bestand Berliner Brutvögel. Berl. ornithol. Ber. 12 (Sonderheft).

Pannekoek, J. & A. van Strien (2005): TRIM 3 Manual. Statistics Netherland, Voorburg, Niederlande.

Schwarz, J. & M. Flade (2000): Ergebnisse des DDA-Monitoringprogramms, Teil I: Bestandsänderungen von Vogelarten der Siedlungen seit 1989. Vogelwelt 121: 87–106.

Schwarz, J., S. Fischer, W. Otto, F. Sieste & T. Tennhardt (1992): Brutvögel 1991 im Märkischen Viertel (Berlin-Reinickendorf). Berl. ornithol. Ber. 2: 103–135.

Skibbe, A. & S. R. Sudmann (2002): Bestandsaufnahme des Haussperlings (*Passer domesticus*) in Köln im Jahr 2002. Charadrius 3: 180–184.

Statistisches Landesamt Berlin (2001): Die kleine Berlin-Statistik 2001. Berlin.

Sudfeldt, C., R. Dröschmeister, W. Frederking, K. Gedeon, B. Gerlach, C. Grüneberg, J. Karthäuser, T. Langgemach, B. Schuster, S. Trautmann & J. Wahl (2013): Vögel in Deutschland – 2013. DDA, BfN, LAG VSW, Münster.

Südbeck, P., H.-G. Bauer, M. Boschert, P. Boye & W. Knief (2007): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands, 4. Fassung. Ber. Vogelschutz 44: 23–81.

Witt, K. (1997): Halbquantitative Brutvogeldichten im 26 ha-Gitternetz für 11.000 ha in Berlin mit Bezug zu Lebensraumtypen. Berl. ornithol. Ber. 7: 119–204.

Witt, K. (2005): Winterliche Abundanzen und Bestandsentwicklung des Haussperlings (*Passer domesticus*) in Berlin. Berl. ornithol. Ber. 15: 41–47.

Witt, K. (2014): Phänologische Ergebnisse des Wintervogelprogramms in Berlin 1994 bis 2014. Berl. ornithol. Ber. 24: 29–57.

Dr. Jörg Böhner, Universität von Zielona Góra, Fakultät für Biologische Wissenschaften, Abt. Naturschutz, Prof Z Szafrana 1, 65-516 Zielona Góra, Polen; joerg.boehner@alumni.tu-berlin.de

Inhaltsverzeichnis

Scharon, J. & W. Otto:
Starke Bestandsabnahme der Dohle *Coloeus monedula* in Berlin, Analyse der Ursachen und Aktivitäten zum Schutz 2

Böhner, J.:
Weiterhin hoher und stabiler Bestand des Haussperlings (*Passer domesticus*) in Berlin: Ergebnisse der Erfassung 2011 19

Witt, K.:
Phänologische Ergebnisse des Wintervogel-programms in Berlin 1994 bis 2014 29

Witt, K.:
Bestandsentwicklung ausgewählter Vogelarten aus dem Wintervogelprogramm in Berlin 1994–2014 58

Scharon, J., A. Hallau, K. Koch & P. Sömmer:
Eine Nistkastenbrut des Baumfalken *Falco subbuteo* in Berlin 66

Schattling, S.:
Die Beringung in Berlin 2005 bis 2013 – eine Übersicht 71

BOA:
Berliner Beobachtungsbericht 2013 77

BOA:
Berliner Brutvogelbericht 2013 129

BOA:
Ergebnisse der Wasservogelzählung in Berlin für die Zählperiode September 2013 bis April 2014 151

Berliner ornithologischer Bericht

ISSN 0941-1828

Herausgeber:
Berliner Ornithologische Arbeitsgemeinschaft e.V. (BOA) – www.orniberlin.de

Der Berliner ornithologische Bericht erscheint einmal jährlich und kann für 15 Euro / Heft (inkl. Versandkosten) als Einzelheft oder im Abonnement über die Homepage bestellt werden:

http://www.orniberlin.de/index.php/publikationen/bob

Eine Mitgliedschaft in der Berliner Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft (Mitgliedsbeitrag 5,00 € pro Jahr) kann ebenfalls über die Homepage abgeschlossen werden:

http://www.orniberlin.de/index.php/die-boa/mitgliedschaft

Einzahlungen und Spenden auf das Konto der BOA IBAN: DE19 1001 0010 0075 2141 07, BIC: PBNKDEFF (Kontonr. 75214107 bei der Postbank Berlin, BLZ 10010010)

© Berliner Ornithologische Arbeitsgemeinschaft e.V.